

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 77.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 2. Juli

1914.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm hat infolge des plötzlichen tragischen Heimanges des ihm so eng befreundeten Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand seine weitere Beteiligung an der „Kieler Woche“ aufgegeben und ist vorläufig nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückgekehrt. Die Kaiserin, welche kaum erst aus dem Neuen Palais in Schloß Grünholz zum Besuch bei ihren hohen schleswig-holsteinischen Verwandten angekommen war, begleitete ihren kaiserlichen Gemahl auf der Rückfahrt von Kiel nach Potsdam. Da Kaiser Wilhelm der Beisehung des verbliebenen Erzherzogs und seiner Gemahlin beizuwohnen gedenkt, so erfahren auch die Dispositionen für seine diesjährige Nordlandsfahrt eine Veränderung, doch bleibt das weitere hierüber zunächst abzuwarten. Noch von Kiel aus richtete er eine Kabinettsordre an den preussischen Kriegsminister, in welcher er bestimmt, daß die Offiziere des Ulanenregiments „Prinz August von Württemberg“, dessen Chef der verewigte Erzherzog war und die Offiziere des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments, à la suite dessen er stand, auf acht Tage Trauer anzulegen haben. Ferner verfügte der Kaiser, daß beide Regimenter je eine Offiziersabordnung zu den Beisehungsfeierlichkeiten zu entsenden haben.

— Fürst Bülow, der ehemalige Reichszkanzler und seine Gemahlin weisen seit Sonntag in Berlin.

— Das bayerische Königspaar hat wegen der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand seine für Juni geplant gewesenen weiteren Landesreisen ablagen lassen.

— Die württembergische Regierung beabsichtigt, im Bundesrat sich als Gegner einer reichsgesetzlichen Arbeitslosen-Versicherung zu erklären. Bislang hat es hier und da geheißt, Württemberg begünstige eine solche Maßnahme.

Oesterreich-Ungarn. Die schmachliche Ermordung des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin durch den serbischen Bosnianen Princip hat in einer ganzen Reihe von Orten Oesterreich-Ungarns feindliche Vorkundemustern gegen die Serben gereizigt. Es unterliegt auch gar keinem Zweifel, daß das schändliche Verbrechen von Serajewo einen Ausfluß der seit Jahren betriebenen rücksichtslosen großserbischen Propaganda gegen Oesterreich-Ungarn und sein Kaiserhaus darstellt, worüber die Untersuchung über die eigentlichen Urheber der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin und über die Motive der Untat schon hnlänglich Aufschluß gegeben hat. Bereits wird an amtlicher Wiener Stelle erklärt, daß das Maß der Geduld der Leitung der österreichisch-ungarischen Politik

gegenüber den großserbischen Deyern erschöpft sei, sodas nunmehr wohl energische Maßnahmen der österreichischen Regierung gegen die großserbischen Verschwörer, soweit sie auf österreichisch-ungarischem Boden selber ihr Wesen treiben, erfolgen werden.

— Kaiser Franz Josef ist unter dem Eindrucke des tragischen Heimanges des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin aus Bad Ischl, wo er erst seit vorigem Sonnabend Sommeraufenthalt genommen hatte, nach Schloß Schönbrunn zurückgekehrt. Obwohl der greise Monarch begreiflicherweise seelisch tief ergriffen ist, so läßt kein körperliches Befinden doch nichts zu wünschen übrig. Bald nach seiner am Montag mittag erfolgten Wiederankunft in Schloß Schönbrunn empfing er die obersten Hofchargen in Audienz. Zahlreiche Würdenträger und Diplomaten haben sich bereits in die in Schloß Schönbrunn aufliegenden Kondolenzlisten eingetragen. Am Dienstag fand in Wien eine außerordentliche Sitzung des Ministerrates unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh statt, in welcher über die anlässlich des Attentats von Serajewo zu ergreifenden politischen Maßnahmen beraten worden sein soll. — Laut einer weiteren Meldung aus Serajewo wurden die Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin in der Nacht zum Montag einbalsamiert und an letzterem Tage eingeseget, um dann mittels Sonderzuges nach Wien übergeführt zu werden. Dort werden sie sofort nach ihrer Ankunft nach der Hofburg-Pfarrkirche gebracht und dort aufgebahrt. Freitag findet in der Hofburg-Pfarrkirche die Trauerfeier statt, woran sich noch abends die Ueberführung der Leichen nach Schloß Artstetten zur Beisehung in der erzherzoglichen Gruft anschließt. — Unterdessen ist am Montag in Serajewo schon wieder eine Bombe geworfen worden, wodurch mehrere Personen Verletzungen erlitten. Der Bombenwerfer ein junger Bursche, wurde sofort verhaftet. Die bisherigen Bemerkungen der Attentäter Princip und Cabrinovic haben ergeben, daß sie beide bosnische Landesangehörige serbischer Nationalität und serbisch-orthodoxen Glaubens sind. Beide sind geständig, bleiben jedoch dabei, keine Mitschuldige zu haben, was allerdings mit den gepflogenen Ermittlungen über sie durchaus in Widerspruch steht. In Bosnien und der Herzegowina wurde überall ein Aufruf des Präsidiums des bosnischen Landtages angeschlagen, welcher der festen Ueberzeugung Ausdruck verleiht, daß die Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina dem Kaiser und dem Hause Habsburg unwandelbar treu ergeben sei; der Aufruf fordert die Bevölkerung auf, allen gefährlichen Einwirkungen auf die Jugend entgegen zu treten. In einer am Montag abgehaltenen außer-

ordentlichen Sitzung brandmarkte der bosnische Landtag das begangene Verbrechen. — Es haben zahlreiche Verhaftungen weiterer bosnischer Serben stattgefunden.

— Serajewo, 29. Juni. Ein junger Bursche warf heute vormittag eine Bombe, die explodierte. Mehrere Personen erlitten durch die umherfliegenden Bombensplitter Verletzungen. Schwerverletzt wurde ein Türke. Der Bombenwerfer wurde sofort verhaftet.

Albanien. Die neuerlichen Verhandlungen der albanischen Regierung mit den mohammedanischen Aufständischen haben ebensowenig zu einem befriedigenden Resultat geführt, wie die bereits vorangegangenen Unterhandlungen. Die Aufständischen bleiben dabei, daß vor allem der Fürst Wilhelm die Krone Albaniens niederzulegen habe, der Oberst Philipp, welcher zuletzt mit den Rebellen unterhandelte, soll denn auch dem Fürsten Wilhelm den dringenden Rat erteilt haben, abzudanken. Er ist von den Großmächten bereits so gut wie aufgegeben, wenigstens will eine Londoner Meldung wissen, die Mächte hätten ein weiteres militärisches Eintreten für das Fürstentum Albanien und die Gewährung fernerer Rachtmittel zur Aufrechterhaltung der Regierung des Fürsten Wilhelm definitiv abgelehnt. — In Berat und Fieri ist von den siegreichen Rebellen Essad Pascha zum Fürsten von Albanien proklamiert worden. Unterdessen rühren sich auch die Nordpiraten wieder, sie griffen mehrere albanische Dörfer an. Aus Skutari wird über eine fortgesetzte Zusammenziehung montenegrinischer Streitkräfte an der Nordgrenze Albaniens berichtet.

Serbien. Von amtlicher serbischer Seite befundet man ostentativ schmerzliche Teilnahme an der neuesten Dringlichkeit des österreichischen Kaiserhauses. König Peter und Kronprinz Alexander sandten an Kaiser Franz Joseph herzliche Beileidstelegramme, Finanzminister Patzsch richtete namens der serbischen Regierung ein Kondolenztelegramm anlässlich der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin an den Minister Grafen Berchtold, das Belgrader Auswärtige Amt brandmarkt durch ein offizielles Communiqué das Verbrechen von Serajewo, ähnliche Kundgebungen liegen auch von anderen amtlichen serbischen Stellen vor. Trotzdem wird sich das amtliche Serbien von seiner moralischen Mitschuld an der furchtbaren Mordeat von Serajewo schwerlich ganz rein zu waschen vermögen.

Italien. Der Papst soll durch die Schreckensnachricht aus Serajewo ungemein erschüttert worden sein. — Der offiziöse römische „Popolo Romano“ bespricht die Situation anlässlich des Attentats von Serajewo in einer für Oesterreich-Ungarn sehr sympathischen Weise.

Up ewig ungedeelt.

Vaterländische Erzählung von A. v. Liliencron.

II. Teil.

17.] Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

VI.

Nach dem Waffenstillstand von Rismö hatten die deutschen Truppen ihren Rückmarsch angetreten, und auch der Kommandierende General Freyherr von Wrangel war nach Berlin zurückgekehrt. Laut Konvention verblieben in den Herzogtümern nur die holsteinischen Truppen, ein Bataillon Württemberger, ein Badenser, ein Oeffen-Bataillon und zwei Schwadronen Hansaten. Im September gab Prinz Friedrich von Schleswig, Prinz Roer, das Kommando der holsteinischen Truppen ab und General von Bonin übernahm dasselbe.

Mit ihm traten noch einige zwanzig preussische Offiziere zu den Holsteinern über, denen es freigestellt war, nach zwei Jahren wieder in ihre alten Stellungen zurückzutreten zu dürfen. Hauptmann Wrangel und Leutnant Weller befanden sich unter diesen Offizieren.

General Bonin bedurfte solcher Aushilfe, um in das leicht zusammengeführte lebende Kriegsmaterial die nötige Disziplin und Straffheit einzubürgern. Die Infanterie wurde nach preussischem, die Artillerie nach hannoverschem Muster ausgebildet, da bei letzterer fast nur hannoversche Offiziere eingetretet waren.

Bonin hatte den Feldzug 48 als Kommandeur der preussischen Brigade mitgemacht, kannte daher Land und Leute und hatte sich dabei den Ruf eines tüchtigen und unternehmenden Generals erworben. Von allen Seiten kam man ihm daher vertrauensvoll entgegen; er wie sein

hochbegabter Generalstabschef, Hauptmann Deltus, wußten rasch die Herzen der Dolsten zu gewinnen.

Dem ersten Jägerkorps war Schleswig als Kantonnementsquartier angewiesen. Oberstleutnant von Zastrow mit Hauptmann von Wrangel, seinem ersten Adjutanten, Leutnant Weller und verschiedenen anderen Herren seines Stabes blieb ebenfalls den Winter in Schleswig.

Der Stadtverordnete Rathgen sollte zwei Offiziere als Einquartierung erhalten, nebst deren Burschen und Pferden. Er botte abeten, daß Leutnant Weller einer dieser Herren sein möchte, und war ihm dieser Wunsch auch gewährt worden.

Die blonde Aga mußte, so jung sie war, jezt dem Hause allein vorstehen, für alles sorgen, an alles denken und dabei recht fleißig selbst zugreifen. Sie tat das so frisch und fröhlich, mit so natürlicher Anmut und Sicherheit, daß Rathgens Stolz auf sein hausfrauliches Töchterchen völlig gerechtfertigt war.

Die beiden Offiziere fühlten sich unendlich wohl in dieser schlichten und doch so warm belebten Pänlichkeit.

Tagsüber nahm der Dienst sie reichlich in Anspruch, aber die langen, die köstlichen Winterabende, waren, wie Weller behauptete, so urgemütlich, daß man sich nichts Buheres denken konnte.

Da prasselte das Feuer lustig in dem großen Kamin, die Buchenklöße glühten brennend rot, und die Lannenzapfen, die Aga hineingeworfen hatte, knackten und knisterten. Im Kreise saßen sie um das Feuer, Deltus war meist auch dabei, erzählten Kriegserlebnisse und hörten Rathgen zu, der allerhand Einuerungen aus der schleswig-holsteinischen Geschichte hervorbrachte. Dozu surrte und summtte das Spinnrad der blonden Aga und erhobte das trauliche Geprälze dieser Abendstunden.

Hin und wieder wurde auch einmal etwas gelesen, immer aber endigten die Abendstunden mit Gesang. Wel-

ter war sehr musikalisch, er sang und spielte Klavier, und Aga jubelnde Sopranstimme pakte trefflich zu seinem vollen Bariton.

Jezt Uhr, die Schlafensstunde, wie der Hausherr meinte, wurde seiten eingehalten und wäre noch weiter überschritten worden, wenn nicht Vater Rathgen energisch zum Auseinandergehen gemahnt hätte.

Für Aga erschloß sich in dieser Zeit eine ganz neue Welt voll Anregung und lebensvoller Interessen. Durch den Vater früh geschult, die Augen für alles offen zu haben, und mit einem empfänglichen Gemüt begabt, erweiterte sich ihr Blick jezt mehr und mehr, und ihre reichen Geistesgaben entfalteteten sich immer glücklicher.

Wenn nur die Mutter hier wäre, dann könnte das Leben jezt ganz wunder, wunderschön sein, meinte das blonde Mädchen an einem sonnigen Wintermorgen und legte die Stirn an des Vaters Schulter, während sie mit einem stillen Lächeln über die glühende Eisfläche der Schlei blickte.

Rathgen streichelte liebevoll ihren blondkopf. „Es ist eine Zeit des Ausruhens für dich trotz aller Arbeit, mein Dorn. Du hast stürmische Zeiten kennen gelernt, aber weil du dich dabei an deinen Gott gehalten hast, haben sie dich stärker gemacht. Nun scheint die Sonne auf friedliche Tage, da entfalten sich die Knospen der jungen Triebe. Ich freue mich daran, daß mein Kind aufglüht, nicht bloß mit roten Waden, sondern auch mit hellen Augen.“

Er war ihrer Bemerkung über die Mutter ausgewichen. Sie wußte, wie schmerzlich der Vater ihr Fortsein empfand, wenn er auch diesen geheimen Kummer tief in seinem Innern verschloß.

„Meine Frau kann ihre tiefgebeugte leidende Schwester jezt noch nicht verlassen, sie ist dort unbedingt nötig.“ pflegte Rathgen stets zur Antwort zu geben, wenn

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 1. Juli 1914.

— Wechsel im Casseler Regierungspräsidium. Wie die „Börs. Ztg.“ und der „Tag“ gleichzeitig mitteilen, soll der seit herige Regierungspräsident von Cassel Graf von Bernstorff demnächst als Oberpräsident nach Hannover gehen. Graf v. Bernstorff ist bekanntlich ein Bruder des Botschafters in Washington. Er steht im 56. Lebensjahr, war früher Landrat des Kreises Ostpreußen, dann Polizeipräsident von Potsdam und seit Mai 1905 Regierungspräsident in Cassel.

— Die neue Automobilverbindung Hünfeld-Deimbach-Schmallalben hat gestern durch eine in geschmückten Autos unternommene Probefahrt den Betrieb übernommen und verkehrt von heute ab fahrplanmäßig. Den Fahrplan veröffentlichen wir in nächster Nr.

— Die jegige gute Witterung hilft dazu, daß die Deu-ernte flott vonstatten geht und eine gute Qualität in die Scheunen kommt. Für unsere meist Viehzucht treibende Gebirgsbevölkerung ist der gute Ausfall der Deu-ernte von besonderer Wichtigkeit.

— Der Schützenverein Rüst und Umgegend feierte am Sonntag den 28. und Montag den 29. Juni sein 4. Stiftungsfest verbunden mit großem Preißeischießen und wurden folgende besten Schützen mit Preisen bedacht:

1. Preis: Herr Heinrich Kraus, Hünfeld 54 Ringe.
2. „ „ Willhard, Rothenkirchen 53 „
3. „ „ F. R. Motibe, Hünfeld 53 „
4. „ „ Jansen, Hünfeld 51 „
5. „ „ R. Diez, Rüst 51 „
6. „ „ E. Henkel, Großenbach 50 „
7. „ „ F. Bott, Steinbach 49 „
8. „ „ Förster Hof, Dohrenwehrda 48 „

— Neue Zwanzigmarkscheine. In nächster Zeit werden Reichsbanknoten zu 20 Mark ausgegeben, die sich von den jetzigen Zwanzigmarknoten wie folgt unterscheiden: Der blaue Faserstreifen befindet sich am linken Rande der Rückseite anstatt wie bisher am rechten Rande der Vorderseite. Außer dem künstlichen Wasserzeichen haben die Noten noch ein natürliches fortlaufendes Wasserzeichen, das aus der von Ornamenten umgebenen Ziffer 20 und dem seitlich angebrachten Worte Mark besteht.

— Herr Gastwirt Bey auf dem Schuhhaus Wasserkluppe dem höchsten Punkt des Rhöngebirges (950 m), hat am Sonntag bei gutem Besuch seinen neuangebauten, 50 Quadratmeter großen Touristenaal eröffnet. Es kann nunmehr schon eine größere Anzahl Gäste im Schuhhaus Obdach finden. Ausflügler, denen das Bergsteigen zu beschwerlich ist, können jetzt das täglich um 1,10 mittags von Gersfeld abfahrende Postauto zur Dinfahrt nach der Wasserkluppe benutzen.

> Langenschwarz, 29. Juni. Begünstigt vom herrlichsten Wetter und unter überaus zahlreicher Beteiligung — über 20 Vereine mit 17 Fahnen waren im Festzug vertreten — feierte der hiesige Krieger-Verein gestern sein 25jähriges Jubiläum. Nachdem Herr Lehrer Bornemann die Anwesenden im Namen und Auftrag des festgebenden Vereins begrüßt hatte, hielt Herr Amtsrichter Eckhardt, Burghausen, der Vorsitzende des Kreis-Krieger-Verbands die Festrede die in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät ausklang. Die Frauen und Jungfrauen von Langenschwarz stifteten eine Fahnen-schleife, der Gesangverein einen silbernen Fahnen Nagel.

Fulda, 30. Juni. Beim Kahnfahren auf der Fulda bei Biegel erkrankte gestern Nachmittag an einer 4 Meter tiefen Stelle der 16jährige Sohn des hiesigen Dachdeckermeisters Diegelmann. Die von seinen Kameraden angestellten Rettungs- und von einigen Fuldaer Herren dann vorgenommenen energischen Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Fulda, 30. Juni. Die 3 Zigeunerkinder Ebender, die

Freunde oder Bekannte sich nach Frau Dagmar erkundigten.

„Ich meine,“ hob Aga, ihren Gedanken folgend, wieder an, „die Mutter könne gar nicht anders, als sich hier glücklich fühlen. Es ist alles so voll Frieden und Liebe — ein jeder würde ihre Gefühle schonen.“

Rathgen seufzte. „Preussische Offiziere wohnen unter unserem Dach und deine Mutter steht dort unter dem Bann ihrer Schwester. Das mußt du bedenken, Kind, dann wirst du begreifen, daß durch ihre Briefe immer nur das eine klingt: Ich sehne mich, aber die Mählzeit mit Curer Einquartierung teilen, das verlangt nicht von mir — und wenn ich es auch wollte, Hilde läßt mich nicht fort, sie braucht mich so nötig in ihrem vereinsamten Hause.“

Eine Pause entstand, Vater und Tochter hingen ihren Gedanken nach.

„Wäre nur erst aus dem Waffenstillstand der Friede geworden, dann läme unser Mütterchen gleich, und wir könnten wieder froh miteinander sein.“ Von einer augenblicklichen Mürhung übermannt, fügte Aga mit unsicherer Stimme hinzu: „Aber ich hätte sie gerade jetzt so gerne mit uns gehabt, jetzt, wo wir so schöne Tage haben!“

Sie lehnte ihren Kopf an des Vaters Brust. „Weißt du, es ist manchmal alles so wunderbar,“ sagte sie ganz leise, „als wenn es gar nicht wirklich wäre, nur ein Traum, aber solch lieber Traum!“

Rathgen nahm seines Kindes Blondkopf in beide Hände und sah ihr tief in die strahlenden grauen Augen. „Behüte dich Gott, meine lütte Dirn! Nimm dankbar den Sonnenschein hin, den Gott dir schenkt, und falte deine Hände drüber.“ Sanft schob er sie dann fort.

„Geh, Kind, geh, ich habe noch zu arbeiten!“

Und weiter zogen die Tage, schwanden die Wochen. Der Tauwind wehte durchs Land, schmolz Eis und Schnee

kürzlich in Maberzell plötzlich verschwunden waren, sind wieder gefunden worden, sie hielten sich in einer Scheune zu Maberzell versteckt.

Fulda, 29. Juni. Heute nacht überfuhr in der Nähe von Fulda ein Automobil einen Fußgänger und einen Radfahrer. Beide wurden sehr schwer verletzt und kamen unter das Auto zu liegen.

Fulda, 30. Juni. Jubiläum der Oberrealschule. Die Vorbereitungen zum 75jährigen Jubiläum der Oberrealschule sind in der letzten Zeit eifrig gefördert worden und dem Abschluß nahe. Das Fest wird am 16. und 17. August d. J. begangen werden. Erfreulicherweise ist die Grundsteinlegung zum Neubau für den 17. August gesichert; sie wird eine bedeutende Nummer in der Reihe der festlichen Veranstaltungen bilden. Am Abend des 16. August ist Begrüßungsfeier im Stadtsaale mit Gesangsvorträgen, Aufführung von klassischen deutschen und französischen Stücken, Gruppenstellungen u. a. m. Für den folgenden Tag, den Hauptfesttag, ist außer kirchlichen Feiern und der eigentlichen Schulfeier, an die sich die Grundsteinlegung unmittelbar anschließt, nachmittags ein Gartenfest im Schloßgarten vorgesehen mit Konzert, turnerischen Darbietungen und Belustigungen mancherlei Art. Der Wunsch des Ausschusses wäre es, allen noch lebenden ehemaligen Schülern eine Einladung zu der Gedenkfeier zugehen zu lassen und sie alle derselben Folge leisten zu sehen. Indeß ist es sehr schwer, die Adressen möglichst vollständig zu erlangen. Es wäre daher sehr erwünscht, wenn Herren, die die hiesige Realanstalt besucht haben, besonders solche aus den sechziger und siebziger Jahren, im Interesse der Sache dem Ausschusse und dem Lehrerkollegium dabei behilflich wären. Programme aus den betreffenden Jahren wird die Direktion gern zur Verfügung stellen. Rüge dieser Bitte von recht vielen entsprochen werden.

Fulda, 30. Juni. Rad- und Auto-Zusammenstoß. Ein bedauerlicher Unfall trug sich in der Nacht von Sonntag auf Montag gegen 1/12 Uhr auf der Landstraße zwischen Maberzell und Oberbimbach zu. Ein mit zwei Herren aus Horas besetztes Fuldaer Taximeter-Auto kam von Großenlader und wollte nach Fulda. Zwischen Maberzell und Oberbimbach kamen ein Radfahrer, angeblich ohne brennende Laterne am Rade, und ein Fußgänger aus der entgegengesetzten Richtung. Als der Chauffeur diese beiden bemerkte, war es leider schon zu spät, das Unglück zu verhüten. Radler und Fußgänger wurden vom Auto überrollt. Der Radler kam unter das Auto zu liegen und konnte nur schwer aus seiner gefährlichen Lage befreit werden. Das Rad ging vollständig in Trümmer. Die Verletzten wurden sofort durch das Landkrankenhausauto in das hiesige Landkrankenhaus verbracht. Der Radfahrer ist der 29jährige Anecht Eugen Schürmann aus Motten (Bayern); er hat schwere Verletzungen an Kopf, Knie und beiden Ellenbogen; der Fußgänger ist der 35 Jahre alte Landwirt Karl Wahl aus Unterbimbach, welcher einen Oberarmbruch, sowie Verletzungen am Kopfe davongetragen hat. Beide kamen von einer Festschicht zu Maberzell. Auch das Auto wurde an der Stirnseite leicht beschädigt.

Gersfeld, 29. Juni. In schwerverletztem Zustande wurde heute vormittag der Mühlenbesitzer Aug. Pieper aus Unterhaun in das hiesige Landkrankenhaus eingeliefert. Beim Dolchschnitten hatte ein abfliegendes Stück Holz das rechte Bein zerschmettert.

Oberaula, 30. Juni. In vergangener Nacht erschoss sich hier aus unbekanntem Gründen in der Wohnung seines Meisters der 22jährige Maler- und Anstreicher-geselle Becker aus Grebenhagen, kurz nachdem er von einer Reise nach Cassel zurückgekehrt war.

Hilders (Rhön), 29. Juni. Durch Großfeuer wurden hier 2 Wohnhäuser und 5 Scheunen gänzlich eingeäschert, mehrere andere Scheunen stark beschädigt.

und weckte keimendes Leben, das nur auf lachenden Sonnenschein wartete, um die ersten jungen Triebe zu zeigen.

Der Waffenstillstand von Malmo dehnte sich bis zum 26. März aus. Jetzt, zu Anfang des Monats, war noch keinerlei Aussicht, daß der Friede zu erwarten stehe, und General von Bonin ordnete daher an, daß Mitte des Monats eine allgemeine Vorbewegung seiner Truppen stattfinden solle, um Nordschleswig und den Sundevitt gegen feindliche Einfälle möglichst zu decken.

Aga wehrte sich tapfer gegen das beklemmende Angstgefühl, das sich bei ihr einstellte, wenn sie an die Scheidestunde dachte, die mit einem Schlage ihr alles nahm, was sie diesen Winter so glücklich gemacht hatte. Unbewußt entschlüpfte ihr hin und wieder ein banger Seufzer, denn es war ihr zumute, als schnüre sich ein eiserner Keifen um ihre Brust, der sie am freien Aufatmen hinderte. Immer wieder mußte sie an die verflochtenen Romane zurückdenken, und sie sagte sich, wenn der eine Nummer, die Abreise der Mutter, nicht einen dunklen Schatten auf die lichten Tage geworfen hätte, dann wäre sie wunschlos glücklich gewesen.

Der Waffenstillstand war vorbei, und der Kriegsruf galt nicht nur denen, die dem Feinde entgegen ziehen sollten, sondern er bedeutete auch für sie ein wackeres Kämpfen mit schwierigen Verhältnissen.

Daß diese Zeit noch ein neues Opfer von ihr fordern würde, sollte sie bald erfahren. Rathgen rief sein Kind zu sich. Er hielt einen Brief aus Dänemark in seinen Händen und sah sehr ernst aus. „Wir müssen uns gedulden, Mütterchen kommt noch nicht,“ sagte er und zog ein Schreiben aus dem Umschlag.

„Aber die Einquartierung geht doch fort, dann wollte Mütterchen ja kommen,“ warf Aga ein.

„Ja, sie wollte, aber Tante Hilde's Wille ist sehr stark, sie unterjocht schwächere Naturen,“ antwortete ihr der

Dettenhausen, 29. Juni. In einer der letzten Nächte wurde in das hiesige Stationsgebäude eingebrochen. Die Diebe (oder der Dieb) verschafften sich durch Einbrüche einer Fensterreihe Eingang zu den Innenräumen und erbrachen eine Geldkassette, in der sie wohl eine reichliche Beute vermuteten. Doch war das Geld anderwärts untergebracht und mußten die Spitzbuben ohne Erfolg von dannen ziehen. Der Bitte, von Fulda einen Schuhmann mit einem gut dressierten Polizeihund zu übersenden, konnte nicht entsprochen werden, da der in Frage kommende Schuhmann zur Zeit beurlaubt und von Fulda abwesend ist. Trotzdem hofft man des Diebes oder der Diebe bald habhaft zu werden.

Cassel, 26. Juni. Die Strafkammer 1 des hiesigen Landgerichts verhandelte heute mehr als 11 Stunden hindurch gegen den Darlehensvermittler und Kaufmann Emil Wiegleb und Kaufmann August Dippel aus Cassel wegen Bucher, begangen zum Nachteil des Sohnes des verstorbenen Wagonfabrikanten Peter Wegmann, als der junge Mann bei dem hiesigen Husarenregiment Nr. 14 diente und während dieser Zeit 60 000 Mark außer seinen ihm zustehenden Bezügen seitens des Elternhauses verbrauchte. Wegen dieser Verschwendung wurde Wegmann entmündigt, gegen die Casseler Geldgeber, die ihn bewuchert hatten, wurde der Prozeß eröffnet. Wegen Buchers wurde der Kaufmann und Gastwirt Dippel zu drei Monaten Gefängnis und zu 1000 Mark Geldstrafe, wegen Beihilfe zum Bucher, Urkundenfälschung und Betruges sowie wegen versuchter Erpressung der Kaufmann Emil Wiegleb zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis, 1000 Mark Geldstrafe und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der wegen Buchers in einem weiteren Fall mitangeklagte Kaufmann Duppel wurde von der Anklage freigesprochen. Nach der Anklage hatten die Angeklagten Dippel und Wiegleb bis zu 50 Prozent Zinsen sich geben lassen und hierdurch erhebliche Summen zum Nachteil der Familienangehörigen Wegmanns in ihren Besitz gebracht. Dieser Bucherprozeß hat in Cassel erhebliches Aufsehen verursacht.

Hanau, 26. Juni. Von der Hanauer Strafkammer wurde heute der Metzgermeister Wilhelm May von hier wegen Nahrungsmittelfälschung zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Durch die Verhandlung wurde als erwiesen angenommen, daß der Angeklagte Darmschleife und Wurstreste zur Wurstfabrikation verwendet hatte. Mit Rücksicht darauf, daß er rücksichtslos jahrelang die Fälschung begangen hatte, wurde vom Gericht auch auf Publikation des Urteils erkannt.

Hanau, 29. Juni. Das Schwurgericht hat heute nach sechstägiger Verhandlung in dem Prozeß gegen den Gastwirt Johann Heun aus Dettenhausen (Rhön) wegen Totschlags des Sattlermeisters Johann Peter Müller aus Dettenhausen das Urteil gesprochen. Der Vorsitzende erklärte, den Zeugen Wilhelm Dohs nicht zu vereidigen, weil er der Teilnahme und der Begünstigung der unter Anklage stehenden Tat verdächtig erscheine. Die Geschworenen bejahten die auf vorsätzliche Körperverletzung mit tödlichem Ausgange lautenden Schuldfragen und verneinten die Frage nach mildernden Umständen. — Der Staatsanwalt beantragte wegen der an den Tag gelegten heimtückischen, hinterlistigen Art des Angeklagten, in der er gegen den ihm am Krankenbett besuchenden Müller vorgegangen war, 5 Jahre Zuchthaus. Das Gericht ging jedoch weit über diesen Antrag hinaus und erkannte auf 8 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Vermischtes.

Oberfuhr, 28. Juni. In Neustadt bei Gerstungen wollte der Sohn des Landwirts Karl Wagner seine Pferde in die Werra reiten. Er wurde dabei von den Fluten erfasst und fand in den Wellen seinen Tod.

Bater. „Mütterchen schreibt:“ — und er las — „Hilde hat recht, solange der Krieg dauert, ist es besser, ich bleibe hier. Ist erst der Friede geschlossen, dann fällt für uns alles Unliebsame fort, was unser Zusammenleben jetzt trüben würde. Ich habe zuerst immer dagegen geredet, aber die Schwester hat mich doch überzeugt, daß es so am besten ist.“ Er faltete das Blatt zusammen und steckte es in die Tasche. „Meine Einberufung zur Sanitäts-truppe kann alle Tage erfolgen,“ fuhr er fort, „du bist aber zu jung, um mit Klaus hier allein zurückzubleiben, ich werde euch daher zu den Verwandten nach Flensburg schicken.“

„Weg von hier sollen wir?“ Die Frage klang wie unterdrücktes Schluchzen.

„Wird es dir sehr schwer?“ Rathgen sah seine Tochter traurig an.

Die schlang ihre Arme um seinen Hals und drückte den Kopf an seine Brust. „Schwer wird mir der Abschied von euch, von dieser ganzen Zeit und von dem alten lieben Hause,“ gestand sie, „aber ich werde schon drüben fortkommen, ich will dein tapferes Kind sein, das verspreche ich dir. Gott wird mir helfen.“

Da waren Rathgen die Augen feucht geworden, er hatte sein Kind geküßt und leise gemurmelt: „Meine Dirn, meine liebe, brave Dirn.“

Ein paar Tage später hatte er ihr mitgeteilt, daß sie mit Klaus nach Flensburg fahren sollte, wenn er ausrückte. Die Familie seines Vaters dort wäre sogleich auf seinen Wunsch eingegangen und werde sie mit Freunden aufnehmen.

Aga hatte dazu freundlich genickt und mit einem Versuch zum Scherz gemeint: „Ihr rüdt ja auch nach Norden, vielleicht können wir da mit marschieren.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Berratale, 27. Juni. In Unterbreizbach bei Baha spielte der 12 Jahre alte Schulknabe Karl an einem Rahn auf der Berra. Blötzlich kippte der Rahn um, sodas der Knabe in die Berra fiel und ertrank. Die Leiche wurde geborgen.

* Eisenach, 28. Juni. Der Polizei war es bis heute früh noch nicht gelungen, den Mörder der 80jährigen Lokomotivführerwitwe Amalia Rüschnier ausfindig zu machen. Es steht fest, das die Frau mit einem Schlüssel auf den Kopf geschlagen und dann erwürgt worden ist. Die Tat ist nach 9 Uhr abends geschehen. Die Ermordete hatte an dem Abend noch nicht geschlafen, ihr Bett war noch unbenutzt. Der Mörder hat einen in der Wohnstube befindlichen Schreibtisch gewaltsam erbrochen und ein in diesem befindliches Sparfassenbuch über 400 Mark entwendet.

* Eisenach, 29. Juni. Wie bereits gemeldet, ist seit einigen Tagen der Rechnungsamtman Staps aus Dermbach, nachdem er bedeutende Unterschlagungen begangen hat, flüchtig geworden. Die Unterschlagungen, die anfänglich nicht für sehr beträchtlich gehalten wurden, belaufen sich nach neueren Angaben auf ungefähr 150 000 Mark, denn Staps hat nicht nur in seiner Eigenschaft als Rechnungsamtman von Dermbach rund 77 000 M. unterschlagen, sondern er hat auch Gelder, die ihm von seinen Verwandten in Höhe von 73 000 Mark anvertraut waren, veruntreut. Staps, der 48 Jahre alt ist, hinterläßt eine Frau mit einem Kind. Die Nachricht, das er in dem Hautsee bei Frauensee den Tod gesucht und gefunden habe, hat sich bis jetzt nicht bestätigt.

* Das Ende des Defraudanten. In einem Abteil 2. Kl. des Hamburger Schnellzuges erschöpfte sich der 26jährige Kaufmann Karl Denge aus Esterwerda. Er hatte bei der Filiale der Berliner Bank Fröhlich und Nuttner in Manila 28 000 Mark unterschlagen und war nach Europa geflüchtet.

* Eine neue Erfindung Wirths. Lehrer Wirth, der Erfinder des „Fernlenkbootes“, das mittels elektrischer Wellen vom Ufer aus in jeder beliebigen Weise gelenkt werden kann, hat seine Erfindung erweitert und eine „Fernbremse“ konstruiert. Jüge, die diese führen, können durch einfachen Hebeldruck eines Wärters zum Stehen gebracht werden. Auch von Zug zu Zug wirkt die Fernbremse, was zweifellos eine Erhöhung der Sicherheit im Eisenbahnbetriebe bedeutet.

* Würzburg, 25. Juni. Auf dem Truppenübungsplatz Hammelburg wurden zwei Artilleristen des Feldartillerie-Regiments in Würzburg von einem Geschütz überfahren. Der eine Artillerist ist tot, der andere trug leichtere Verletzungen davon.

* Die Wunderheilung von Wartha. Der schlesische Wallfahrtsort Wartha war letzthin der Schauplatz einer Wunderheilung. Am 8. Juni traf mit der Prozession ein gelähmtes Mädchen ein. Philomena Schnobel war vor Jahren durch einen Schrecken gelähmt worden. Die Behandlung der Aerzte blieb erfolglos, infolgedessen erhoffte die Mutter des 14jährigen Mädchens Heilung von der Gottesmutter und nahm seitdem alljährlich an der Prozession teil. Nach dem Einzug in die Marienkapelle berichtet das Redemptoristenkloster von Wartha, betete das gelähmte Mädchen mit seiner Mutter lange und inbrünstig vor der Gnadenmutter. Etwa gegen 10 Uhr gab das Mädchen der ihr zur Seite knieenden Mutter einen leichten Stoß und sagte ihr: „Mutter weine nicht mehr, es ist ja schon besser.“ Und wie die Mutter auf das Kind hinblickte, sah sie, wie es die Krücken hinlegte und sich auf eigenen Füßen halten konnte. Der Kapellenwärter Bagdorf wurde davon benachrichtigt, und dieser ließ dem Rektor des Redemptoristenklosters sofort kurze Nachricht zugehen. Früh um 5 Uhr erschienen die beiden Vorbeter der Prozession mit der Mutter und dem geheilten Kinde in der Sakristei und machten obige Angaben. Das Mädchen hatte seine Krücken zum Dank auf dem Berge stehen gelassen und konnte nun frei, wenn

auch noch müde und schwach einhergehen. Soweit das Protokoll des Redemptoristenkollegs. Der Fall wird voraussichtlich die Deffentlichkeit weiter beschäftigen.

Neueste Nachrichten.

Ein Unfall des Militärluftschiffes „J. 6“.

— Dresden, 30. Juni. Als das Militärluftschiff „J. 6“ heute gegen Mittag auf seiner Rückfahrt von der Sächsischen Schweiz Strehlen zu in großer Höhe überflog, löste sich einer der hinteren Propeller und fiel mit großer Wucht in den Hof der Strehlener Bezirksschule, wo er sich tief in der Erde einbohrte. Der „J. 6“ wurde vom Winde abgetrieben, es gelang ihm aber dann, mit den beiden vorderen Propellern arbeitend, den Flugplatz zu erreichen.

— Wien, 30. Juni. Nach Blättermeldungen waren die letzten Worte des Erzherzogs Franz Ferdinand: „Sophie, bleibe leben für unsere Kinder!“ — Bei der Einbalsamierung zeigte sich, das beim Erzherzog die rechte Halsschlagader und die Luftröhre völlig zerstört waren. Bei der Herzogin ist die große Bauchhöhle völlig zerstört worden. Bei der Herzogin wurde das völlig intakt gebliebene Geschöß in der Bauchhöhle vorgefunden, beim Erzherzog fand man kein Geschöß. Es ist wahrscheinlich in der Halswirbelsäule stecken geblieben.

Die Krawalle in Serajewo.

— Serajewo, 30. Juni. Auf die Nachricht von dem Attentat verfügten die Militärbehörden sofort, das die Truppen, die an den Manövern teilnehmen sollten, mittels Extrazuges nach Serajewo gebracht werden sollten. Im Laufe des nachmittags trafen zwei Extrazüge ein, die mit Infanterie besetzt waren. Die Truppen sind in den Kasernen bereitgehalten. Gestern ist das Standrecht in Serajewo unter Trompetenschall und Trommelschlag in allen Straßen verkündet worden. Ansammlungen von mehr als drei Personen werden nicht geduldet, die Militärgerichte treten in Tätigkeit, und das Zivilgesetz ist durch das Militärgesetz ersetzt. Mord, Totschlag, Brandlegung, Plünderung und Aufläufe werden nach kurzer Verhandlung und Schuldigbefund durch das Standgericht nach den Gesetzen des Standrechtes mit dem Tode bestraft.

— Serajewo, 29. Juni. Der Einzug der Truppen und die Verkündigung des Standrechtes wurden von der Menge mit begeisterten Hochrufen auf den Kaiser aufgenommen. Als eine Abteilung heranzog, die stürmisch begrüßt wurde, rief der Oberst den Leuten zu: „Wenn ihr den Kaiser lieb habt, dann geht jetzt ruhig auseinander.“ Die Menge leistete dieser Aufforderung sofort Folge.

Ein Blutbad in Mostar.

— Serajewo, 30. Juni. In Mostar haben die Moslms und Kroaten unter den Serben ein Blutbad angerichtet; man spricht von zweihundert Toten. Die Stadt sieht in Flammen. Sämtliche serbische Geschäftsläden und Institute sind total vernichtet. Auch sonst bricht im ganzen Lande der Aufruhr los.

Die Mörder.

— Serajewo, 30. Juni. Princip und Cabrinovic verhalten sich andauernd zynisch und zeigen nicht die geringste Reue, scheinen sich vielmehr zu freuen, das ihr ruchloser Anschlag gelungen ist. Auf die meisten Fragen verweigern sie die Antwort, leugnen aber nicht, die Bomben aus Belgrad bekommen zu haben, wie sie angeben, von zwei Komitatshis. Ebenso gestehen sie ein, in Verbindung miteinander gehandelt zu haben mit der Abrede, das, falls der Anschlag des Einen nicht gelinge, der Andere das Werk fortsetzen solle.

— Wien, 30. Juni. Aus Belgrad wird gemeldet: Die Polizei stellte fest, das der Mörder Princip sich öfter in Belgrad aufhielt und hier Umgang mit verschiedenen der Polizei bekannten Personen, so dem groß-serbischen

Agitator Rastic, gepflogen hat, der bereits im Agrarer Hocherratsprozeß eine Rolle spielte.

— Serajewo, 30. Juni. Gestern wurden wieder zwei Bomben geworfen, ohne weiteren Schaden anzurichten. Nur eine Person wurde hierbei leicht verletzt. Die Urheber der beiden Anschläge konnten noch nicht festgenommen werden. Man vermutet, das sie Komplizen der vorgestriegen Attentäter sind. Jetzt herrscht in der Stadt vollkommene Ruhe.

Serbenmassakres in Bosnien.

— Budapest, 30. Juni. Hier sind aus Mostar und aus Serajewo alarmierende Nachrichten eingetroffen. Es heißt, das im Laufe des gestrigen Abends sich dort ernste Ereignisse abgespielt haben. In der Stadt soll es zu schweren Ausschreitungen gegen die Serben gekommen und mehrere Serben ermordet worden sein. Das Serbenviertel wurde angezündet, zahlreiche Häuser wurden eingäschert. Auch aus zahlreichen anderen Orten treffen Nachrichten über blutige Zusammenstöße zwischen Serben und Kroaten ein. Es soll mehrfach zu förmlichen Serbenmassakres gekommen sein. In mehreren Städten wurden die von den Serben bewohnten Quartiere angezündet. Gerüchte besagen, das über ganz Bosnien und die Herzegowina das Standrecht verhängt wurde.

Serbien verteidigt sich.

— Belgrad, 1. Juli. Das Serbische Pressebureau veröffentlicht mit Ermächtigung der Regierung folgende Erklärung: Serbien ist gleich wie die ganze übrige Kulturwelt von Abscheu erfüllt gegen das Attentat und die Attentäter. Wir wundern uns, wie es möglich ist, das deutsche und österreichisch-ungarische Blätter diese unqualifizierbare Tat eines verworrenen Geisteskranken zum Anlaß nehmen konnten, um Serbien zu beschuldigen und anzugreifen, das in jüngster Zeit nichts unterlassen hat, um die Beziehungen zur Nacharmonarchie besser und freundschaftlicher zu gestalten. Die serbische Regierung ist der Ansicht, das das traurige Ereignis von Serajewo es ihr zum Gebot macht, ihr ganzes Augenmerk auf die Umtriebe verdächtiger Elemente zu richten, wenn diese sich auf serbischem Gebiete befinden und strengste Maßregeln zu ergreifen, um diese zu vereiteln, insofern dies bei normalen und exaltierten Menschen möglich ist.

Die Vorgänge in Albanien.

— Köln, 30. Juni. Gegenüber einer römischen Meldung des „Berl. Lokal-Anzeigers“, laut welcher die Mächte dem Fürsten von Albanien raten wollten, seine Residenz nach Skutari zu verlegen, erfährt die Berliner Korrespondenz der „Rölnischen Zeitung“, das bisher eine derartige Anregung von keiner Macht ausging. Der Fürst schein auch nicht gewillt, Durazzo zu verlassen, bis die militärische Lage zwischen den Truppen und den Aufständischen geklärt sei. Der Besuch Turchan Paschas in Berlin sei nicht angemeldet.



Deffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Donnerstag, den 2. Juli 1914.
Wolkig. Gewitterregen, warm, südliche bis südwestliche Winde.

Zur neubeginnenden Lotterie empfiehlt

LOSE

A. Großenbach in Fulda
Königl. Preussischer Lotterie-Einnehmer.

Offiziere Kunstwaben
und Honiggläser

zu billigsten Preisen.

Joseph Lühn.

Bauschule Greußen Th.
Kürzeres Studium. Eintr. tägl.

Wasche mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Landwirte auf nach Hersfeld.

Grosse Bezirkstierschau vom 2.—5. Juli.

Tierausstellung, Maschinenausstellung, Produktausstellung.

Stroh Hüte

für Herren und Knaben in großer Auswahl und in den neuesten Facons sind eingetroffen.

Rudolf Aha.

Sratulationskarten aller Art empfiehlt W. Albiez.

Neue holländische Vollheringe

frisch eingetroffen offerirt billigt A. Strauß.

Flugmacher's Eichel Malzkaffee

empfehl H. Hattenborff.

Alleinverkauf für Burghaun und Umgegend.

Steckenpferd-Seife

die beste Liliemilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Rudolf Aha;

in Burghaun H. Hattenborff, in Eiterfeld: Apotheker Prützmann.

Suche Bohn od. Geschäftshaus auch mit Geschäft mögl. Garten hier od. Umgebung. Off. v. Bertäuser u. J. Hirt, postl. Alsfeld.

Keine Weinsaat

zu Futterzwecken billigt

A. Strauß.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma E. Baer u. Co. Fulda bei, worauf wir hinweisen.

Grasverkauf.

Königl. Oberförsterei Burghaun.

Am Sonnabend, den 4. Juli d. J. nachmittags 6 Uhr soll die diesjährige Grasauktion im Torfstich zu Großenmoor an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 7. Juli d. J. Mittags 12 Uhr

soll im Schulhof zu Eiterfeld die Bedeckung des Schuldaches mit neuen Ziegeln verankert werden.

Der Schulvorstand:
Göbel.



Stenogr.-Verein Gabelsgr.
Hünfeld.

Anfängerkurs

Donnerstag abend 1/9 Uhr
Übungsstunde.

Der Vorstand.

Donnerstag auf dem Markt
frische Bohnen Erbsen
Carotten, Kohlraben, Tomaten
Kirschen per Pfd. 25 Pfg.
Gurken 20 u. 25 Pfg.

H. Klüffer.

Meine Kanzlei befindet
sich jetzt in meinem neuen
Hause am Bahnhofsberge.

Backhaus

Rechtsanwalt u. Königl. Notar.

Wilhelm Heil

Holz- u. Baumaterialienhandlung

Hersfeld

Telefon Nr. 71.

Beachten Sie meine Ausstellung Stand Nr. 14 der Landwirtschaftlichen Bezirksausstellung in Hersfeld.

Von den ausgestellten größeren Gegenständen werden billig verkauft:

- 1 komplette Schweinestalleinrichtung mit Stipptrug „Unübertrefflich“
- 1 „ Selbsttränke „Patent Schönefeld“ für Rindvieh „ Pferde
- 1 „ Stalleinrichtung für Pferde
- 1 „ Freigitter für Rindvieh
- 1 Gartenhaus

Ferner: Krippen, Tröge, Cementwaren etc. etc.

Auf mehrseitigen Wunsch komme ich nach Hünfeld und Umgegend zum

Klavierstimmen.

Vom 1. Juli ab bin ich in Hünfeld anwesend und werde noch Aufträge in der Geschäftsstelle d. Stg. entgegen genommen.

Wilh. Brill,
Klavietechniker, Cassel.

Eine frischmelkende

Ziege

zu verkaufen. Klingelweg 247.

Kath. Meister- u. Gesellen-

Verein (E. V.) Hünfeld.

Sonntag, den 5. Juli

Generalkommunion.

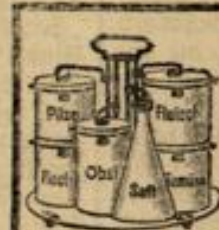
Um vollzähliges Erscheinen und Begleiten der Fahne zur Kirche bittet
Der Präses.

Schöne

3 Zimmer-Wohnung

mit Küche, Keller und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.

Karl Kraus, Hünfeld.



Der beste
Einkoch-Apparat
REX
Conserven-Gläser

viele Millionen im Gebrauch.
Überall bevorzugt.

Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“

für Gelee, Marmelade und Süßberechtung.

Halbe Kochzeit + 50% Zuckerersparnis.

Verkaufsstelle:

Carl Siebert

Eisen- und Kohlenhandlung.



Kurhaus St. Wigbertshöhe,
Bad Hersfeld.

Heilanstalt für Asthma, Herzleiden und
Gelenkrheumatismus.

Dauer-Erfolge.

Mein diesjähriger Grosser

Sommer-Saison-Ausverkauf

hat am Mittwoch den 1. Juli begonnen.

Zum Verkauf gelangen zu fabelhaft billigen Preisen große Posten

Damenwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche, Handtücher,
Wäschestoffe, Bettdamaste, Bieber,
Wasch- und Woll-Museline, Leinenstoffe, Frottierstoffe,
Damen-Waschblousen, Damen-Waschröcke,
Mädchen-Waschkleider, Knaben-Waschanzüge und Blusen,
Handarbeiten, Schürzen, Handschuhe, Strümpfe,
Gardinen, Portièren, Teppiche, Läufer,
Herren-Oberhemden, Einsatz-Hemden, Trikotagen,
Sportkragen, Crawatten.

Die Ausverkaufspreise sind mit Blaustift neben den bisherigen Preisen vermerkt und um 30 Prozent und mehr ermäßigt.

Während des Ausverkaufs
auf alle regulären Waren

10% Rabatt

Ferner bei allen Baareinkäufen
auf alle Ausverkaufswaren **4% Extra**
Rabatt

Benutzen sie diese günstige Kaufgelegenheit und scheuen Sie die Reisespesen nicht, es ist Ihr eigener Vorteil.

Wilhelm Stöhr, Fulda

Friedrichstr. 3.

Inh.: Arthur Ammann.

Telefon 91.